



Miteinander unterwegs

Pfarrblatt der Kümmerbrucker Pfarrgemeinde St. Antonius Abb. St. Wolfgang

4 2020

4. April bis 3. Mai 2020

Inhalt:

Ein Wort zuvor **2**

- **Richtlinien und Einkaufshilfe**
- Wort in der gegenwärtigen Situation
- Gebet unserer Pfarrgemeinde
- Geistliches Leben durch **Radio** und **Internet**
- Gottesdienste im **Fernsehen**
- Unsere Fastenkollekte
- **Kar- und Ostertage zuhause**
- **Persönlich feiern – zuhause**

Wir feiern Gottesdienst **10**

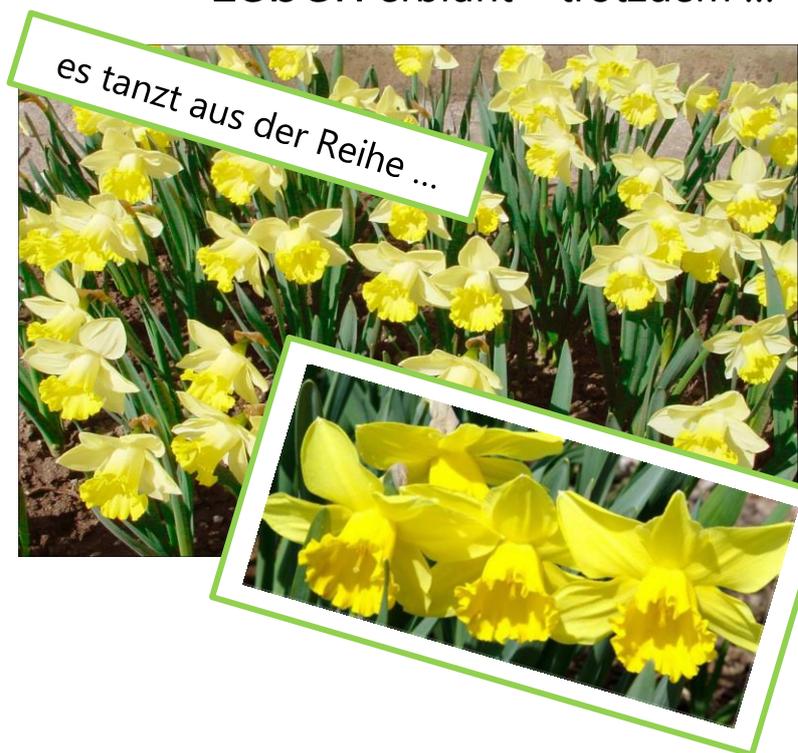
Wir sind Gemeinde **17**

- Unser **Gemeindekalender**
- Corona-Krise – und keine Gottesdienste
- Jeder Sonntag ein Osterfest
- Stichworte: **Ostern** ...
- Unsere Osterkerze
- Digitales für **Kommunionkinder** und **Firmlinge**
- Infos nicht nur für junge Leute
- **Verfassungsgerichtsurteil**
- Dank an Frau Meindl
- Nach(t)gedanken
- Gute Besserung
- u. a. m.

Adressen und Telefon ... **32**

Corona-Krise

Leben erblüht – trotzdem ...



Martin Manigatterer, Martha Gehbauer
Pfarrbriefservice.de

... und der Tod - passt nicht dazu!

Ostern

Ein Wort zuvor

**Liebe Pfarrangehörige,
liebe Leser/innen,**

Ostern: das Leben erblüht,
es tanzt aus der Reihe und der Tod -
passt nicht dazu!
Der Tod passt wirklich nicht dazu,
wenn es um Ostern geht, denn da
erblüht das Leben, es tanzt aus der
Reihe, weil es sich nicht einreihen lässt
in den Lauf der Welt. Dieses Leben, es
ist unbegrenzt; dieses Leben, es ist
hoffnungsvoll; dieses Leben, rollt
unsere „steinigen Vorstellungen“ weg
von unseren „ausgehobenen Gräbern“.
Wir dürfen weit und zuversichtlich
denken, nach „oben“ schauen und
nicht nach unten. Mit der Aufer-
weckung Jesu hat Gott diesen Lebens-
tanz begonnen, bei dem wir mitma-
chen dürfen und der uns herausbringt
aus Resignation und Pessimismus ...
sogar aus dem Tod. Der hat da keinen
Platz mehr, wenn es um das Leben von
und mit und bei Gott geht. Das ist die
Botschaft von Ostern, die uns in dieser
Krisenzeit verkündet wird, das soll uns
auch in den Sinn kommen, wenn wir
die gelben Osterglocken sehen. Das
Leben erblüht, es tanzt aus der Reihe
und der Tod - passt nicht dazu!
Vielleicht können wir uns auf diese
andere Art von Leben einlassen, die
uns hinführen will zu Freude und
Glück, zu Hoffnung und Zuversicht, zu
einem großen Vertrauen zu Gott.

ER ist es, der uns dies alles ermöglicht,
der das Leben schlechthin ist, der
erweckt und erblühen lässt.
Damit wir dies erahnen, erspüren,
erkennen können, müssen wir in
diesem Jahr mehr auf die
Osterglocken blicken und auf unser
persönliches Ostermahl, denn die
Feiern der Liturgie sind ja wegen des
Corona-Virus` nicht möglich. Wir
werden sie vermissen und erahnen
vielleicht gerade dadurch, dass uns
das „Mehr an Leben“ durch den „Gott
des Lebens“ geschenkt ist.
Wie notwendig ist dieses neu
erblühte österliche Leben – es tanzt
aus der Reihe, es macht Schluss mit
allem, was Not bringt, es lädt ein
unseren Lebenstanz der Hoffnung und
Zuversicht zu beginnen.
Jesus blieb nicht im Tod – und auch zu
uns passt eigentlich der Tod nicht
dazu! Dass Sie dies gerade – trotz der
Corona-Krise - an Ostern ganz
persönlich durchbuchstabieren dürfen,
es vorsichtig annehmen und daraus
leben können, wünschen wir Ihnen!

Ingrid Blödt
PGR-Sprecherin

Johanna Sarnowski
Kirchenpflegerin

Kerstin Gmeiner
Pfarrsekretärin

Jürgen Donhauser
Diakon

Elisabeth Harlander
Gemeindereferentin

P. Thomas Arokiasamy
Pfarrvikar

Wolfgang Bauer
Pfarrer

Richtlinien

zur Vermeidung von Ansteckung
mit dem Corona-Virus
aufgrund der staatlichen und
diözesanen Vorgaben

Stand
18.3.2020



Alle
Gottesdienste
und **Veranstaltungen**

der Pfarrgemeinde entfallen.

Die Gläubigen können mit innerer Beteiligung einen Gottesdienst im Fernsehen, Radio oder Internet mitfeiern. **Für die Gemeinde feiern die Priester den Gottesdienst ohne Öffentlichkeit.**

Zum einzelnen und persönlichen Gebet bleiben die **Kirchen** St. Wolfgang und St. Antonius **geöffnet.**

Eine kirchliche **Beisetzung/Beerdigung** ist nur im engsten Familienkreis am Grab ohne Requiem bzw. Trauergottesdienst und ohne öffentliche Einladung möglich. Nach der Krisenzeit wird ein gemeinsames Requiem für alle in dieser Zeit Verstorbenen gefeiert.

Taufen und **Trauungen** müssen in der Krisenzeit verschoben werden (Ausnahme Nottaufe).

Beichtgespräche sind - nach telefonischer Absprache – nur in der Kirche in der Gebets-ecke möglich.

Das **Pfarrbüro** ist für den Parteiverkehr **geschlossen.** Büroangelegenheiten können über E-Mail und Telefon erledigt werden.

Sollten Sie **Hilfe zum Einkauf** benötigen, so können Sie sich an das Seniorenmosaik Kümmersbruck wenden, das wir von der Pfarrgemeinde mit unterstützen. Sollten Sie **Hilfe anbieten** können, um Besorgungen zu erledigen, wenden Sie sich bitte auch an das Seniorenmosaik, das diese Hilfe im Sinne der Viruseindämmung koordiniert.

Weitere Infos unter:
www.pfarrei-kuemmersbruck.de

Einkaufshilfe im Notfall



**Lebensmittel-
und Medikamenten-
lieferung**

Das Seniorenmosaik bietet **koordinierte Hilfe** an, damit der Virus eingedämmt und die Anzahl der Kontakte bezüglich der Infektionsübertragung geringgehalten werden kann.

WER?

Jede kranke und gefährdete Person wie auch Senioren können um den Einkauf bitten.

WIE?

Bestellung

von Montag bis Donnerstag
von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr
unter Telefon **70843**

Lieferung

Medikamente schnellstmöglich
Lebensmittel zeitnah

Bezahlung

Barzahlung bei Übergabe der Ware
im Notfall - nach Rücksprache Rückerstattung
möglich, so dass jede/r die Ware erhalten kann

WER KANN MITHELFFEN?

Jede/r,

ausgenommen Personen, die aufgrund von
Vorerkrankungen oder Alter zur Gefährdeten-
Personengruppe gehören
und kleine Kinder zuhause betreuen.

Schutzmaßnahmen müssen eingehalten werden
Versicherungsschutz besteht



Alle Anfragen koordiniert:

Barbara Hernes

Schulstr. 37 - 92245 Kümmersbruck
09621 / 70843
info@seniorenmosaik

Wort

in der gegenwärtigen Situation



Liebe Pfarrangehörige

von St. Antonius – St. Wolfgang,

der Corona-Virus hat uns in eine ziemliche Krise gebracht. Wir sehen wie global unsere Welt ist und auch wie verwundbar und wir werden nach der Krise sicher zu überlegen haben, wie wir mit uns und unserer Welt umgehen.

Jetzt ist die Zeit, dass wir alles tun, dass wir die Ansteckung mit dem Corona-Virus vermeiden und wir sind gefragt, wie verantwortungsvoll und vorsichtig wir mit unseren Mitmenschen umgehen.

Verantwortungsvoll handeln müssen auch die staatlichen Organe und die Kirche. Deshalb wurden bereits manche Regelungen getroffen, die für uns vielleicht nicht leicht zu verstehen sind, die aber unbedingt not-wendig sind.

So sind alle Veranstaltungen auch in unserer Pfarrgemeinde abgesagt. Auch unsere Gottesdienste können nicht stattfinden und Bestattungen sind nur im kleinsten Kreis am Grab möglich.

Das sind schon große Eingriffe in unser kirchliches Leben, aber es ist eben not-wendig! Seien wir nicht leichtsinnig und zeigen wir in unserem persönlichen Verhalten, dass wir mündige verantwortungsbewusste Menschen und auch Christen sind, denn in dieser Zeit tut es auch gut, zu wissen, worauf wir unsere Hoffnung setzen und was uns durch den Glauben geschenkt ist.

Vielleicht „beschäftigen“ wir uns ja in diesen Wochen, wo wir etwas mehr Zeit haben, da vieles abgesagt ist, mehr mit unserem Glauben. Lesen wir einmal hinein in unsere Bibel, nehmen wir das Gotteslob her und beten wir die Laudes und die Vesper oder zünden wir einfach eine Kerze an und gönnen uns Stille und Minuten der Besinnung.

Da gerade auch Gottesdienste entfallen, werden wir merken und spüren, was uns fehlt.

Auch das darf sein aber wir brauchen nicht verzagen. „**Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit**“ (2. Timotheus 1,7). sagt Paulus und so dürfen wir - anders als sonst – unseren Glauben leben und aus diesem Glauben auch besonnen und rücksichtsvoll handeln. Denken wir an die Menschen, die durch den Virus gefährdet sind, denken wir an jene, die durch den Virus in eine wirtschaftliche Krise gekommen sind, an jene auch, die Angst haben und denken wir an jene, die unsere Hilfe beim Einkaufen benötigen.

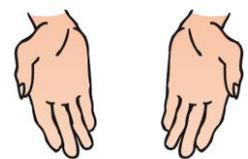
Von Thomas Morus stammt folgender Gebetsgedanke: **Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.**

Gehen wir zuversichtlich in die kommende Zeit - innerlich vorbereitend auf Ostern – und lassen wir uns in diesem Jahr - zuhause und ganz persönlich - von der Osterbotschaft treffen.

Ihr Pfarrer Wolfgang Bauer
mit dem Seelsorgeteam

Gebet

unserer Pfarrgemeinde in dieser Corona-Krisen-Zeit



Sarah Frank, Pfarrbriefservice

Wir dürfen überall beten. Gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit dürfen wir unsere Sorgen und alles, was uns durch den Kopf geht, mit Gott besprechen. Wenn wir jetzt auch keine Gottesdienste miteinander feiern können, wenn wir jetzt auch nicht unser Haus unbedingt verlassen sollen, wenn wir jetzt auch nicht gemeinsam Ostern feiern können, dann müssen wir dies aus Rücksicht und aus unserem verantwortungsbewussten Umgang mit der Corona-Krise akzeptieren.

Mit Gott in Verbindung kommen, das muss nicht im Kirchenraum sein. Mit Gott in Verbindung kommen und mit ihm leben, das können wir „weder in der Kirche oder in einem Heiligtum“. Mit Gott in Verbindung kommen und mit ihm leben, das sollen wir „im Geist und in der Wahrheit. ... Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Als Hilfe für Gebetsgedanken legen wir Ihnen das „**Gebet unserer Pfarrgemeinde in dieser Corona-Krisen-Zeit**“ ans Herz, dessen Worte uns der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler geschenkt hat und das auch in diesen Tagen unser Seelsorgeteam betet:

Herr, Du Gott des Lebens,
betroffen von der Not der Corona-Krise
kommen wir zu Dir.

Wir beten für alle,
deren Alltag jetzt massiv belastet ist,
und bitten um Heilung für alle Erkrankten.
Sei den Leidenden nahe, besonders den
Sterbenden.

Tröste jene, die jetzt trauern,
weil sie Tote zu beklagen haben.

Schenke den Ärzten und Forschern
Weisheit und Energie,
und allen Pflegenden Kraft in dieser extremen
Belastung.

Gib den politisch Verantwortlichen
Klarheit für richtige Entscheidungen.

Wir danken für alle Frauen und Männer,
die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur
unseres Landes aufrechterhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind
oder von Angst überwältigt werden.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden
erleiden oder befürchten.

Guter Gott,
wir bringen Dir alle,
die in Quarantäne sein müssen,
sich einsam fühlen
und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke die Herzen
der alten und pflegebedürftigen Menschen,
berühre sie mit Deiner Sanftheit
und gib ihnen die Gewissheit,
dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen flehen wir,
dass die Epidemie abschwillt
und dass die medizinischen Einrichtungen
und Ressourcen den aktuellen Anforderungen
gerecht werden können.

Wir beten, dass die Zahlen
der Infizierten und Erkrankten zurückgehen.
Und wir hoffen, dass in allen Bereichen
bald wieder Normalität einkehren wird.

Guter Gott,
mache uns dankbar für jeden Tag,
den wir gesund verbringen.
Lass uns nie vergessen,
dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Ja, wir sind sterbliche Wesen
und können nicht alles kontrollieren.
Du allein bist Ursprung und Ziel von allem,
Du allein bist ewig, immer liebend.

Dein Heiliger Geist bewahre unsere Herzen
in der Dankbarkeit.
Getragen von einem tiefen Frieden
werden wir die Krise bestehen.

Jesus,
Du Herr und Bruder aller Menschen,
Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht,
sie schenkt Zuversicht
und macht unsere Herzen bereit -
offen und aufmerksam füreinander.

Bischof Hermann Glettler, Innsbruck

Geistliches Leben durch Radio und Internet



www.vaticannews.va/de.html
www.domradio.de
www.deutschlandfunk.de
www.horeb.org
www.radiomaria.at

Gottesdienste im Fernsehen



Palmsonntag, 5. April 2020
(BR-Fernsehen), 09:55 Uhr
Gottesdienst mit Papst Franziskus

Karfreitag, 10. April 2020
(BR-Fernsehen), 21:10 Uhr
Papst Franziskus betet den Kreuzweg

Karsamstag, 11. April 2020
(BR Fernsehen), 22:00 Uhr
Live aus der evangelischen Stadtkirche
in Bad Reichenhall

Ostersonntag, 12. April 2020
(BR-Fernsehen), 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Papst Franziskus
und Segen "Urbi et Orbi"

Ostermontag, 13.04.20
(ARD), 10:00 Uhr
aus der St. Nicolai-Kirche in Lemgo

www.bistum-regensburg.de

Um 10:00 Uhr wird am Sonntag der Gottesdienst
per Livestream aus dem Regensburger Dom
übertragen:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de

Das Zweite Deutsche Fernsehen überträgt
jeweils sonntags um 9.30 Uhr
einen Gottesdienst, immer im Wechsel
katholisch und evangelisch.

erzabtei.de/live

Das regelmäßige Stundengebet
und die Gottesdienste
der Mönche der Erzabtei St. Ottilien können live
gehört oder nachträglich abgerufen werden.

Unsere Fastenkollekte

Vergessen wir
die Menschen in Not nicht!

Da ja in diesem Jahr die Gottesdienste in den
Kar- und Ostertagen entfallen, bitten wir Sie um
eine direkte Spende an Misereor. Informieren
Sie sich über die Arbeit unseres kirchlichen
Hilfswerks über die Homepage:

www.misereor.de



Spenden Sie jetzt direkt!

Pax-Bank
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

www.misereor.de/fasten-spende
oder hier scannen:



Die Menschen in den Krisenländern unserer
Welt sind auf die Hilfe von Misereor ange-
wiesen. Misereor kann nur helfen, wenn wir
Misereor helfen. Das ist Hilfe akut und konkret.
Diese Hilfe ist auch nachhaltig, damit die Men-
schen in den Krisenländern eine Lebenspers-
pektive für ihre Heimat bekommen.

Spenden wir:
DIREKT! Danke!



Kar- und Ostertage zuhause

Liebe Pfarrangehörige

von St. Antonius – St. Wolfgang,

liebe Schwestern und Brüder,

in der gegenwärtigen Situation ist es gut, dass es Briefe, Telefon und Internet gibt, denn so können wir doch Verbindung halten und verantwortlich mit den Auflagen der Behörden umgehen.

Im Benediktinerkloster Kornelimünster in Aachen und in unserer Sakristei von St. Wolfgang hängt dieses Bild:



Die amerikanische Künstlerin Janet Brooks-Gerloff (1947 – 2008) hat dieses Bild geschaffen, vor dem sich die Mönche von Kornelimünster zum Gottesdienst aufstellen und auch wir hier in Kümmersbruck meditieren vor diesem Bild, bevor es zum Gottesdienst geht. In diesem Jahr ist dies durch die Corona-Viren-Krise nicht möglich. Wir können nicht zum Gottesdienst, aber wir können uns von diesem Bild **österlich ansprechen lassen**.

Dazu möchte ich auch Sie, die Sie zuhause ausharren, einladen.

Das ist derzeit unsere Situation: Um die Ansteckung durch den Corona-Virus einzudämmen, dürfen wir nur „spazierengehen“ und nur allein oder zu zweit, mit wenigen, unterwegs sein, zum Einkaufen, zum Arzt, in die Arbeit. Unser Alltag hat dadurch eine große Veränderung bekommen und sicher gehen wir bewusster nach draußen und halten verantwortungsvoll die Auflagen ein. Für mündige Christen dürfte dies nicht zur Diskussion stehen. Für mündige Christen müsste auch gelten, dass wir in diesen Tagen Gott „im Geist und in der Wahrheit

anbeten“, auch wenn wir wahrnehmen müssen, dass uns die liturgischen Feiern der Kar- und Ostertage fehlen.

Was heißt dies – Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten? Jesus fordert die Frau am Jakobsbrunnen dazu auf, von der wir noch am 2. Fastensonntag in der Kirche gehört haben. Wir brauchen keinen „hohen Berg, noch Jerusalem“, wir brauchen kein Heiligtum, noch eine Kirche, **um Gott nahe zu sein**. Diese Orte können einem zu dieser Nähe verhelfen, aber wenn wir nicht dorthin können, bleibt uns das **Gebet „im Geist und in der Wahrheit“**.

Vielleicht kann uns dieses Bild helfen, so ein Gebet „anzustimmen“, **diese Kar- und Ostertage und das Osterfest in dieser Corona-Zeit für uns persönlich zu feiern**.

Da sind zwei Menschen unterwegs, versunken in ihren Gedanken, sie verlassen die Stadt, sie gehen einsam ihres Weges, ihre Hoffnungen sind enttäuscht, es gibt nichts zu feiern, dem Rücken uns zugewandt, schreiten sie dahin, zurück in ihr Haus, dort wollen sie bleiben und **können nichts anderes, als einfach abwarten ...**

Eine Katastrophe hat sich auch für sie ereignet – kein Virus – aber der Tod dieses Jesus von Nazareth. Auf ihn haben sie alles gesetzt, ihre **Plannungen**, ihre **Vorstellungen**, ihre Hoffnungen. Und jetzt das! Ende. Aus. Vorbei ...

Sie müssen schon ein Stück Weg zurücklegen – eintönig ist die Landschaft, still, leise – fast unheimlich, eine **besondere Situation**. Die beiden setzen sich dieser Situation aus – es bleibt ihnen nichts anderes übrig ...

In dieser Stille, in der sie **auf sich zurückgeworfen** sind, berührt sie Gott – anders gesagt: **Jesus geht mit**. Sie merken, dass ein „Fremder“, ein „Anderer“, ein „Unsichtbarer“ für sie da ist. Sie spüren, dass es der ist, von dem sie glaubten, dass **der Tod ihn „besiegelt“ hat**. Der Tod – das ist eine besiegelte Sache, das ist eben so. Ende. Aus. Vorbei ...

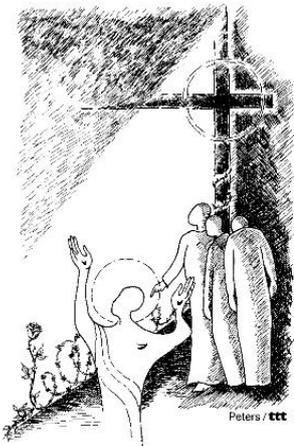
Der auferstandene **Jesus macht sich bemerkbar** und die beiden, die sichtbar am Ende sind, **lassen es zu, dass er mit dabei ist**. Mehr und mehr geht ihr Weg weiter, dorthin, **wo es hell wird ...**

Der Tod ist keine besiegelte Sache! Das bedeutet Ostern. Ostern verkündet die Botschaft, dass Jesus mitgeht, dass er sich bemerkbar macht – auf unserem Weg, in unserem Leben, bei unserem Tod. Das ist die „Wahrheit unseres Glaubens“, der wir gerade auch in diesen Tagen vertrauen dürfen.

Egal, wo wir sind, Jesus gesellt sich zu uns, er macht sich bemerkbar – vielleicht fremd, vielleicht anders, vielleicht unsichtbar.

Eine besondere Situation ist es, wenn es um uns still und leise ist, wenn wir auf uns zurückgeworfen sind. Aber da ist Gott da – da ist Jesus da, näher als wir meinen. Im „Geist“ dürfen wir ihn nachspüren und diese „Wahrheit“ erkennen – wir dürfen Ostern feiern und ihn ansprechen:

Jesus,
DU bist mir nah.
DU bist durch den Tod gegangen.
Für Gott war das keine „besiegelte Sache“.
ER hat DICH erweckt,
auf erweckt zu einem „himmlischen“ Leben.
Diese Lebensfülle schenkst DU mir,
weil DU auf meinen trostlosen Lebenswegen
mit dabei bist.
DU bist da.
DU bist mir nah.
Im Geist und in der Wahrheit bekenne ich:
DU lebst.
Dass mich dieses Ostern anrührt,
dass es mich berührt,
dass es mich weiterführt,
dorthin, wo es hell wird,
wünschte ich mir!



So ein Ostern wünsche ich Ihnen und mir in diesem Jahr, dass unsere Gedanken hinübergeführt werden in den Geist und in die Wahrheit, die uns Jesu Auferweckung erleben lassen – ganz persönlich – ohne die großen liturgischen Feiern – aber mit großer Wucht für unser Herz!

Gesegnete Kar- und Ostertage!

Im Namen des Seelsorgeteams

Ihr Pfarrer *Hilfmann*

Persönlich feiern - zu Hause

Wir können **Palmsonntag**, **Gründonnerstag**, **Karfreitag** und **Ostern** auch ganz persönlich feiern. Vielleicht nehmen wir uns zu den Zeiten, an denen sonst die Gottesdienste gefeiert werden, Zeit. Ein Kreuz, eine Kerze, Bibel und Gotteslob können uns helfen, sich allein, als Paar oder als Familie in seinem Namen zu (ver)sammeln. Im Gotteslob unter der Nummer **278** findet man Lieder für die „Feier der Heiligen Woche“ und unter der Nummer **303** Lieder für „Die Drei Österlichen Tage“.



Vielleicht sucht man jeweils ein **Lied**, das man am Anfang und am Ende der Gebetszeit singen kann. Dann beginnt man mit dem **Kreuzzeichen** und erinnert sich an das Geschehen des jeweiligen Tages, das man wegen der Corona-Krise nicht liturgisch feiern kann. Das **„Gebet unserer Pfarrgemeinde“** (Pfarrblatt S. 4) stellen wir an den Anfang. Dann lesen wir laut die **Schriftstelle** des Tages:

Palmsonntag 10:00

Mt 21,1-11

Gründonnerstag 19:00

Joh 13,1-15

Karfreitag 15:00

Joh 18,1-19,42

Ostersonntag 10:00

Mt 28,1-10

In einer kurzen **Stille** können wir das Gehörte bedenken und unsere persönlichen **Bitten** vor Gott tragen. Als Abschluss der „stillen Zeit“ beten wir das **Vaterunser**. Unsere Gebetszeit können wir mit dem **Segen** im Gotteslob Nummer 13/3 und einem **Lied** beenden.

Ihnen eine gesegnete und gute Gebetszeit!

Wir feiern Gottesdienst

**Bis Redaktionsschluss ist bekannt,
dass bis zum 19. April alle Gottesdienste abgesagt sind.**



Wir wissen nicht, wie es weitergeht,
hoffen aber, dass sich unser Leben wieder langsam normalisieren kann.
Zu diesem „normalen“ Leben gehören für uns Christen
auch unsere Gottesdienste.



Deshalb planen wir sie ab 20. April wieder.
Sollte jedoch die Virus-Krise noch nicht überstanden sein
und noch keine Gottesdienste möglich sein,
müssen wir dies akzeptieren,
zum Schutz unserer gefährdeten Mitmenschen.

Beachten Sie bitte diesbezüglich dann die Aushänge und unsere Homepage!

Abkürzungen

Kb = Kümmersbruck
KbA = Kümmersbruck St. **Antonius** („alte Kirche“)
KbW = Kümmersbruck St. **Wolfgang** („neue Kirche“)
AM = Amberg
MSH = Martin-Schalling-Haus (evangelische Kirche)

Lf = Lengenfeld
Kf = Köfering
Ms = Moos
Ph = Penkhof
Sh = Seniorenheim
MhB = Mariahilfberg
MG = Mitgedenken
ngh. = nachgeholt

20. bis 24. April

**20.4. Montag
der 2. Osterwoche**

kein Gottesdienst

21.4.



**Dienstag
der 2. Osterwoche
Hl. Konrad von Parzham**

18.30 Ms Möglichkeit zum gemeinsamen **Rosenkranzgebet**

19.00 Ms Abendgottesdienst

in Moos (3. Dienstag im Monat)

Hl. M. + Verwandte d. Fam. Starkmann

MG: + Eltern Arokiasamy

+ Josef Scharl

+ Eltern u. Verwandte Schwab

22.4.



**Mittwoch
der 2. Osterwoche**

18.30 KbW Möglichkeit
zum gemeinsamen **Rosenkranzgebet**

19.00 KbW Abendgottesdienst



Hl. M. im Gedenken an die Verstorbenen
der Woche seit 2015:

+ **Heinz Schmölzl**, 71 J., Am – 20.04.15

+ **Aniela Lesny**, 93 J., Kb – 20.04.19

+ **Elsa Müllner**, 81 J., Hm – 21.04.15

+ **Ellen Dlesk**, 83 J., Kb – 21.04.18

+ **Christa Forster**, 64 J., Lf – 21.04.18

+ **Michael Fruth**, 74 J., Ph – 22.04.18

+ **Erich Siedlaczek**, 90 J., Hm – 22.04.18

+ **Josef Birner**, 85 J., Hm – 23.04.15

+ **Anny Reinhart**, 88 J., Hm – 23.04.15

+ **Robert Herteis**, 90 J., Kb – 23.04.18

+ **Josef Hammer**, 86 J., Hm – 24.04.19

+ **Margareta Zeiler**, 88 J., Kb – 25.04.19

+ **Sebastian Krupp**, 24 J., Hm – 26.04.15

MG: + **Hans-Jürgen Brunner**

23.4.



**Donnerstag
der 2. Osterwoche
Hl. Adalbert, Hl. Georg**

8.00 KbA **Früh-Gottesdienst**
Hl. M. f. + Maria u. Hans Moser

24.4.  **Freitag
der 2. Osterwoche
Hl. Fidelis von Sigmaringen**

16.30 Sh **Gottesdienst**
im Seniorenwohnheim

25. April bis 3. Mai



Die Intentionen, die durch den **Ausfall der Gottesdienste** ab 17. März angefallen sind, werden **ab 25. April** in die kommenden Gottesdienste mit übernommen. Bitte beachten Sie die Gottesdienstordnung (*ngh*: = nachgeholt).

25.4.  **Samstag
Hl. Markus**

14.30 KbA **Tauffeier**
 von **Manuela Kodalle**
und **Felix Schmidbauer**

16.45 KbA **Beicht- und Gesprächsmöglichkeit**
 bis 17.15 Uhr
im Altarraum von **St. Antonius**

17.00 KbW Möglichkeit
zum gemeinsamen **Rosenkranzgebet**

17.30 KbW **Vorabendgottesdienst**
Hl. M. f. + **Michael Keck**
MG: + **Josef Schieder** u. Angehörige
+ **Georg Weiß**
+ **Günter Eckl**
+ **Hans Maul** u. Eltern
+ **Anna** u. **Josef Hammer**
+ **Mitglieder d. Obst u. Gartenbauvereins Kümmersbruck**

*ngh: + Anna Schwaiger
+ Mathilde u. Johann Gaßner u. Angehörige
+ Franziska Siegert
+ Marianne u. Josef Krämer
+ Frieda Schellhorn
+ Mitglieder der Feuerwehr Haselmühl*

19.00

Kf

Vorabendgottesdienst

Hl. M. f. + **Geschwister Schnellinger**

MG: + **Thersia Wiesmeth**

+ **Margarete u. Franz Kölbl**

+ **Eltern Espach u. Großeltern Eilles**

+ **Maria u. Franz Fritz u. Geschwister**

ngh: + Eltern Kuhn u. Schwiegereltern Schnellinger

+ *Rosa Donhauser*

+ *Anna u. Anton Fertsch u. Angehörige*

26.4.



3. Sonntag der Osterzeit

Evg.: Lk24,13-35

Kollekte: **Pfarrgemeinde**

10.00

KbW

Sonntagsgottesdienst

Pfarrgottesdienst

f. d. Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde

MG: + **Johannes Fruntke u. Angehörige**

+ **Rita Ried**

+ **Christian Rösl u. Verwandte**

+ **Albin Wagner**

+ **Anna u. Andreas Rösch**

ngh: + Maria Koller

+ *Maria u. Anton Höreth*

+ *Otilie u. Michael Erras*

19.00

KbW

Abendgottesdienst am Sonntag

Hl. M. f. d. Armen Seelen



27.4.

Montag der 3. Osterwoche Hl. Petrus Canisius

kein Gottesdienst

28.4.



**Dienstag
der 3. Osterwoche
Hl. Peter Chanel
Hl. Ludwig Maria Grignion de Montfort**

18.30 Ph Möglichkeit zum gemeinsamen **Rosenkranzgebet**

19.00 Ph **Abendgottesdienst**
in Penkhof (4. Dienstag im Monat)
Hl. M. + Maria u. Josef Stromm
MG: + Anna u. Georg Michl
ngh: + Stefan Michl u. Eltern d. Fam. Michl

29.4.



**Mittwoch
Hl. Katharina von Siena**

18.30 KbW Möglichkeit
zum gemeinsamen **Rosenkranzgebet**

19.00 KbW **Abendgottesdienst**
Hl. M. im Gedenken an die Verstorbenen
der Woche seit 2015:

+ **Ruth Schmidberger**, 83 J., Kb – 27.04.18
+ **Arno Thaler**, 62 J., Kb – 29.04.15
+ **Xaver Vögerl**, 87 J., Hm – 29.04.16
+ **Hildegard Koelbel**, 79 J., Lf – 03.05.18

30.4.



**Donnerstag
der 3. Osterwoche
Hl. Pius V.
Gebetstag um Berufe der Kirche**

8.00 KbA **Früh-Gottesdienst**
Hl. M. f. + Margarete Luber u. Xaver Inselsberger
MG: + *Josef Stiegler*
ngh: + Alois Gerl
+ *Karl Pühler*
zu Ehren d. Hl. Josef

1.5.



**Freitag
Maria, Schutzfrau Bayerns
Tag der Arbeit**

8.30

KbW

Gottesdienst zum Maifeiertag
Pfarrgottesdienst
f. d. Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde

19.00

KbW



Erste Maiandacht
in der Kirche St. Wolfgang



musik. Mitwirkung:

Ludmila Portnova (Piano) u. Anastasia Ullmann (Gesang)

20.00

KbA

Nächtliche Anbetung – Aussetzung

2.5.



**Samstag
Hl. Athanasius**

7.45

KbA

Nächtliche Anbetung – Einsetzung

14.30

KbA



Tauffeier
von Cathy Thaler

16.45

KbA



Beicht- und Gesprächsmöglichkeit
bis 17.15 Uhr
im Altarraum von St. Antonius

17.00

KbW

Möglichkeit zum gemeinsamen **Rosenkranzgebet**

17.30

KbW

Vorabendgottesdienst

Hl. M. f. + Großeltern Fröstl u. Richter

MG: + Christine Reichart

u. Erna u. Anton Reichart

ngh: + Berthold Portisch

+ Anna u. Josef Meier

+ Cilli u. Alfons Riedel

+ Mitschüler u. Lehrer des Schul-Jahrgangs 1954/ 55

+ Renate Egerer u. Ulrike Hirsch

+ Georg Held

+ Johann Piehler u. Verwandtschaft

18.30

KbA

Nächtliche Anbetung – Aussetzung

19.00

Lf

Vorabendgottesdienst

Hl. M. + Johanna u. Georg Beier u. Angehörige

MG: + Hans Wiendl

*ngh: + Josef Tischner
+ Eltern u. Angehörige d. Fam. Pechtl
+ Josef Wagner*

3.5.




4. Sonntag der Osterzeit

Weltgebetstag für geistliche Berufe

Evg.: Joh 10,1-10

Kollekte: **für die Förderung geistlicher Berufe**

-
- | | | |
|--------------|--|--|
| 7.45 | KbA | Nächtliche Anbetung - Einsetzung |
| 10.00 | KbW | Sonntagsgottesdienst
Pfarrgottesdienst f. d. Verstorbenen der Pfarrgemeinde
MG: + Hans Jobst
+ Arno Thaler
+ Katharina u. Alois Plöb
<i>ngh: + Mathilde u. Ulrich Birner
+ Anton Meiler u. Theresia Horst
+ Johann Ehbauer, Rosa u. Alfons Rössner
+ Großeltern u. Verwandte d. Fam. Stoschek
nach Meinung</i> |
| 11.15 | Ph
 | Taufer
von Eva Gassner |
| 14.00 | KbA
 | Anbetungsstunde
der Gebetsgemeinschaft PWB
für Berufe der Kirche |
| 19.00 | KbW | Abendgottesdienst
am Sonntag
Hl. M. nach Meinung |



Marc Urhausen, Pfarrbriefservice

Innigst hoffend,
dass wir
wieder
feiern können ...

Wir sind Gemeinde

Unser Gemeindekalendar



Jahres-Vorausschau

Änderungen vorbehalten



vorerst bis 19. April

5. April	Palmsonntag
9. April	Gründonnerstag
10. April	Karfreitag
12. April	Ostersonntag 10:00 Band „1-way“
13. April	Ostermontag 10:00 „Schola Nova“



findet vielleicht statt -

Homepage und Aushänge beachten!

21. April	SINNsucher-Abend
25. April	Samstagstreff 2 Kommunionkinder
1. Mai	Maiandacht
5./6. Mai	Beichtfeste
9. Mai	Samstagstreff 5 Firmlinge
12. Mai	Kommunionfest-Probe 1
15. Mai	Kommunionfest-Probe 2
17. Mai	Kommunionfest
18.-20. Mai	Bittgänge
21. Mai	Chisti Himmelfahrt

22. Mai	Kommunion-Ausflug
23. Mai	Firmfest
26. Mai	SINNsucher-Abend
31. Mai	Pfingsten Orchestermesse
2.-6. Juni	Jugendfahrt
11. Juni	Fronleichnam
17. Juni	PGR-Sitzung
21. Juni	Patrozinium Penkhof
23. Juni	SINNsucher-Abend
24. Juni	KV-Sitzung
2. Juli	Bergfest-An(ge)dacht
4. Juli	Bergfest-Wallfahrt
11./12. Juli	Pfarrfest
21. Juli	SINNsucher-Abend
24. Juli	Schulschluss

Den ganzen
Jahreskalender 2020
finden Sie auf unserer

 Homepage:
<https://pfarrei-kuemmersbruck.de>

Unsere Homepage

Unsere Webseite zeigt,
wer und was und wie wir sind ...

<https://pfarrei-kuemmersbruck.de>

Klicken Sie rein – unsere Menüleiste:

Hilfe in Not - Grüß Gott - Aktuelles
Gottesdienste - Sakramente
Für Jung und Alt - Kirchorte

SA „Öffentlichkeitsarbeit“

Regelmäßige Angebote



vorerst bis 19. April



Senioren-club

Montag
14.00 Pfarrheim
Seniorenachmittag



Kirchenchor

Donnerstag
19.30 Pfarrheim
Probe



Alleinlebende

1. Sonntag im Monat
Pfarrheim



Strickkreis

2. Dienstag im Monat (Winter)
14.00 Pfarrheim

Rosenkranz
m. Impuls



1. Mittwoch im Monat
18.25 St. Wolfgang;

Messe & Frühstück



2. Donnerstag im Monat
8.00 St. Antonius

Taizégebete



3. Freitag im Monat
siehe Gottesdienstordnung

Nächtliche Anbetung

monatlich
siehe Gottesdienstordnung



Kleinkinder-gottesdienst

monatlich Sonntag
10.00 Pfarrsaal
siehe Gottesdienstordnung



Verkauf
EineWelt Waren

monatlich
am Verkaufswagen
nach den Sonntags-
gottesdiensten
siehe Gottesdienstordnung



Termine
der kommenden Wochen

1. Woche 4. bis 12.4.



2. Woche 13. bis 19.4.



3. Woche 20. bis 26.4.



findet vielleicht statt -
Homepage und Aushänge beachten!

MO, 20.4.



Senioren-nachmittag



Wir kommen wieder
zusammen,
wenn die Krise vorbei ist!



Thema:
„LEBEN“

Dienstag
21. April 2020
19.30 – 21.00
Jugendheim

SINNSUCHER

GESPRÄCHE ÜBER GOTT UND DIE WELT

Über Gott und die Welt
ins Gespräch kommen
und zu fragen: „Was gibt
meinem Leben Sinn?“ - das ist
die Idee hinter **SINNSUCHER**

Seien Sie dazu
herzlich willkommen!

Weitere Termine:
26. Mai, 23. Juni/ 21. Juli

Homepage  anklicken!
<https://pfarrei-kuemmersbruck.de>

DO, 30.4.
15.00/
Hallenbad-
parkplatz



Firmprojekt „Geocaching“ **Dem Schatz „Firmung“ auf der Spur:**

In Gruppen begeben wir
uns auf eine spannende
Schatzsuche
rund um den Heiligen Geist!
(15.00 – 18.00 in
Ebermannsdorf)

SA, 25.4.
10.00/ KbW



Samstagstreff 2
für **alle Kommunionkinder**
10:00 Uhr – 11:30 Uhr
Treffpunkt Kirche
„Beichte – das Sakrament
der Versöhnung“ und
„Eucharistie – Sakrament
des Dankens“

SO, 26.4.
17.30/ Pfarrsaal



**Vorbereiten
des Sonntagabend-
Gottesdienstes
mit den Eltern**
der Kommunionkinder
und Firmlinge

30.4. – 3.5.



**Nächtliche
Anbetung**
Kirche St. Antonius

DO, 30.4.
20.00/
Jugendheim



**Sitzung
des
Pfarrgemeinderates**
Die Informationen werden
per Mail an die PGR-
Mitglieder weitergegeben
mit der Bitte um digitale
Rückmeldung.

4. Woche 27.4. bis 3.5.

MO, 27.4.

 **Wir
halten
Abstand!**

**Seniorenfahrt
nach Neustadt
und zum Parkstein**



Die Fahrt wird nachgeholt!

MO, 1.5.



**Mai-Feiertag
Gottesdienst**
8:30 Uhr
St. Wolfgang



Maiandacht
19:00 Uhr
St. Wolfgang
mit Marienlieder
Ludmilla Portnova
(Piano) und **Anastahsia
Ullmann** (Gesang)

Homepage  beachten!
<https://pfarrei-kuemmersbruck.de>

SO, 3.5.
14:00/ KbW



**Anbetungsstunde
der Gebetsgemeinschaft
PWB**
Kirche St. Antonius

Corona-Krise - und keine Gottesdienste

„Heute sind wir wesentlich besser in der Lage, uns über unseren Schutz zu informieren, als während der Pest“, sagt der Münsteraner **Kirchenrechtler Thomas Schüller**. Zwar treffe der Verzicht auf die Feier der Eucharistie die Kirche sehr schwer. „Wenn wir nicht mehr Eucharistie feiern, hört die Kirche auf zu existieren“, bilanziert Schüller. Die Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“, wie die Konzilsväter auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil formulierten (Lumen gentium 11). Gleichzeitig aber hat die Kirche laut Schüller auch eine besondere Verantwortung: „Das höchste Gut ist das menschliche Leben. Als Christinnen und Christen haben wir eine Verantwortung für das Leben. Vielleicht sind wir sogar die letzten, die das Leben am Anfang und am Ende schützen wollen.“

Katholiken dürften deshalb auf ihren Verstand nicht verzichten – und müssten dabei die kirchliche Lehre über die Sakramente ernst nehmen, so der Kirchenrechtler. „Wir feiern die Sakramente mit Gegenständen aus der Wirklichkeit, die verwandelt werden. Die Feier der Sakramente hebt nicht die Wirklichkeit dieser Gegenstände auf. Sakramente sind keine Zaubermaterialien, die uns gegen die Wirklichkeit immunisieren, aus denen sie besteht.“

Der Mainzer **Bischof Peter Kohlgraf** griff in einem Beitrag auf Facebook den Vorwurf des Kleinglaubens auf. **Wissenschaftliche Erkenntnisse zu ignorieren, komme einer Versuchung Gottes gleich**. „Der Versucher hat erstaunlich fromme Argumente“, schreibt Bischof Kohlgraf. Dass die Kirche eine Verantwortung für den Schutz der Menschen hat, meint auch der **Pastoraltheologe Laumer**: „Es wäre eine schlimme Vorstellung, wenn gerade kirchliches Handeln zu einer Ausbreitung der Epidemie führen würde.“ Christen sollten gerade jetzt die aktuelle

Situation mit in das Gebet nehmen. „Hier können wir Trost, Stärkung, Ermutigung finden.“



Bischof Peter Kohlgraf, Mainz

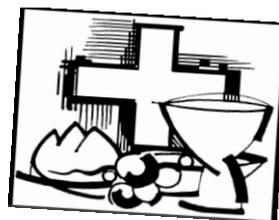
Gleichwohl wird die Zukunft zu einer Herausforderung werden: Wie kann der Glaube weiter gefeiert werden? Ist es eine sinnvolle Lösung, wenn Priester ohne die Beteiligung der Gemeinde alleine die Messe feiern?

Ein Teil der Lösung für die kommenden Wochen könnte es nun sein, auf das Lesen der Heiligen Schrift zu setzen. „Wir müssen die Leute ermächtigen, in ihren Familien die Heilige Schrift zu teilen und zu beten“, betont Kirchenrechtler Schüller. Das entspreche auch der Lehre des Konzils vom „Tisch des Wortes“. Die Zeit verlange zudem nach vernünftigen Argumentationen – aber auch nach Gottvertrauen: „Gottes Gnade ist größer als unsere Angst“, sagt Schüller.

Benedikt Bögle, katholisch.de

Wenn wir die Krise überwunden haben:

Feiern wir Sonntag Gottesdienst



und denken wir an Gott, der uns
mit allem Leben beschenkt hat
und Jesus Christus erweckt hat, damit
auch wir eine unendliche Zukunft haben!

Jeder Sonntag ein Osterfest

Der Religionsphilosoph Jörg Splett über die Bedeutung des Sonntags für Mensch und Gesellschaft.

Braucht die moderne Welt von heute überhaupt noch einen geschützten Sonntag?

Vielleicht nicht „die moderne Welt“, aber die Menschen. Den siebten Tag als Tag der Ruhe verdankt die Welt Israel, das ihn als Gottesgebot empfangen hat: als Gabe der Freiheit. „Sechs Tage kannst du deine Arbeit verrichten, am siebten Tag aber sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen“ (Ex 23,12). – Seiner Nationalstaatlichkeit beraubt, gewinnt dieses Volk seine tiefere Identität, indem es an seiner Erschaffung anknüpft (darum beginnt die Bibel nicht mit dem Auszug aus Ägypten).

Weil die Geschöpfe gewollt sind, statt einfach vorhanden, haben sie ein Recht auf periodische Ruhe, und in dieser Ruhe kommen sie zur Antwort feiernder Dankbarkeit an den Schöpfer. Die junge Gemeinde Jesu Christi feiert nach dem Sabbat den ersten Tag als „Herrentag“. Kaiser Konstantin führt 321 den Sonntag als Ruhetag ein; doch in der Apostolischen Konstitution ist die Rede davon, dass die Sklaven am Sabbat und am Herrentag Zeit haben sollen. So „dass die Fünf-Tage-Woche eigentlich auf recht alte Überlieferungen zurückblicken kann“ (Joseph Ratzinger). In Art. 140 unseres Grundgesetzes ist aus der Weimarer Verfassung der Sonntags-Schutz übernommen worden: zur Erholung und „seelischen Erhebung“. Aber das Grundgesetz ist nicht unveränderlich. Da über das, was der Mensch brauche, keine Einigkeit besteht, liegt der politische Entscheid bei Mehrheiten – die freilich auch zum Minderheitenschutz verpflichtet sind. Jedenfalls wird man es immer weniger dem Staat,

der Gesellschaft überlassen können, den Sonntag zu gestalten.

Ist das Infragestellen des Sonntags ein modernes Phänomen oder gab es das Phänomen auch schon in der Vergangenheit?

Es gab die Dekade der Französischen Revolution und später die gleitende Fünf-Tage-Woche in der Sowjetunion. Beides hat sich nicht durchsetzen können. Man verweist sogar auf biopsychische Erfordernisse: etwa siebentägige Funktionsschwankungen des Organismus.

Welche Interessen stehen hinter einer Abschaffung des Sonntags und welche gesellschaftlichen Gruppen sind von einer Aufweichung des Sonntagsschutzes besonders betroffen?



Prof. Dr. Jörg Splett, Frankfurt

Interessiert sind natürlich Industrie und Wirtschaft, für die Unterbrechungen teuer werden. Dazu kommt ein breites Freizeitangebot, weil viele mit dem Wochenende wenig anfangen können. Bei den Betroffenen wird jeder an eine ganze Palette denken: in Industrie und Wirtschaft über das Verkehrswesen, die Not- und Rettungsdienste, Krankenhäuser bis zur Gastronomie.

Welche Konsequenzen sehen Sie für Mensch und Gesellschaft, wenn der Sonntagsschutz komplett fallen sollte?

Es wäre schon von (auch gesundheitlichen) Folgen für den Einzelnen zu reden. Vor allem aber zwei Bereiche würden schweren Schaden erleiden: einmal die religiöse Dimension mit dem Grundrecht der Religionsfreiheit, sodann das menschliche Miteinander: in Ehe, Familie (eigens in Patchwork-Familien), wie

unter Nachbarn und Freunden. Doch reicht die kulturelle und gemeinschaftsstiftende Bedeutung des Sonntags ins kulturelle Leben überhaupt, auch das politische (Wahlen!).

Viele Berufsgruppen und Menschen haben jetzt schon keine wirkliche Sonntagsruhe mehr. Man denke beispielsweise an den Tourismus, Gastronomie und das Gesundheitswesen. Wie kann man den Sonntag im Bewusstsein als auch in der Lebenspraxis der Menschen wieder aufwerten?

Ein Philosoph antwortet statt mit Rezepten grundsätzlich. Ludwig Feuerbach hat seinerzeit Religion als Unterbrechung bezeichnet. Man braucht Pausen, um zu sich zu kommen. Die Betroffenen selbst wie die, denen ihr Einsatz zugutekommt, sollten allererst diesen Verzicht, die Einbuße an Lebensqualität bemerken und bewusst halten. Nur dann wird es möglich, damit ähnlich menschlich, also human umzugehen wie mit anderen Berufs-Gefahren.

Und was kann die Kirche dazu beitragen?

Das, was Sokrates „Seelsorge“ genannt hat. Sie hat Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen zu teilen, und ihnen auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben beizustehen. Vor allem hat sie ihnen zu vermitteln, dass nicht der Mensch das Ziel der Menschwerdung ist. Dem zweiten Hauptgebot zur Mitmenschlichkeit geht das erste voran: Dank an Gott („Eucharistie“ heißt „Rechtes Verhalten als Beschenkter“) und Anbetung seiner.

Wie können Christen angesichts des veränderten Familien- und Berufslebens sowie des heutigen Freizeitverhaltens den Sonntag heiligen?

Das Gottesgebot ruft zur Sonntags-Ruhe, zur Befreiung vom alltäglichen Joch im Zu-sich-kommen der Menschen. Die Rabbinen sprechen von der Königin Sabbat. Ihre Hoheit zeichne auch die Seelen derer, der ihn halten. Für die Christen ist jeder Sonntag ein kleines Osterfest: Erinnerung an Christi

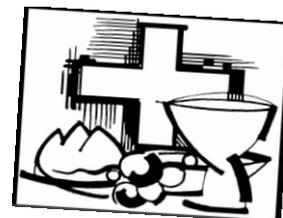
Auferstehung und Vorausblick auf die unsere.

Besteht heutiges „Freizeit“-Verhalten nicht eher in gesteigertem Stress?

Den bewussten Ausstieg aus dem Tretrad der Lebensfristung haben wir Christen wohl nach wie vor von den Juden zu lernen. Zu einem Fest mit seinen mitmenschlichen Begegnungen gehört indes auch die Feier, deren Kern die Begegnung mit Gott ist. Leider werden Fest und Feier auch von Seelsorgern nicht selten auf den Alltag hin funktionalisiert. Natürlich verlangt ein Fest nach Vorbereitung und wirkt in den Alltag fort. Doch ist es nicht Mittel zum Zweck, sondern selber Ziel und Mitte. Und seine Mitte ist nicht noch einmal (horizontal) das Miteinander, sondern die gemeinsame Anbetung Gottes. Versteht man die nun ihrerseits (neuzeitlich-bürgerlich) als Arbeit oder stellt sie wenigstens in den Dienst der Woche, zerstört man das Fest. Damit aber ginge auch sein Verheißungs-Charakter verloren, aus dem seine befreiende Kraft stammt. Es ist immer dasselbe, von Sport und Kunst über Freundschaft und Liebe bis zum Gottesdienst: Wirklich lebt der Mensch nicht aus dem, woraus er Leben saugen will, sondern wofür er sich einsetzt.

Tagespost 20.3.20

Wenn wir die Krise überwunden haben,
**feiern wir einen
Auferstehungsgottesdienst**



**für alle Verstorbenen
in jener Zeit**

Bitte Aushang, Pfarrblatt,
bzw. Homepage beachten!

Stichworte – was steckt dahinter?

Als Christ/innen sollten wir wissen, was unser Christsein und unser Glaube bedeuten. Die „Stichworte“ möchten informieren und einladen, weiter zu überlegen ...

Die sichtbaren österlichen Zeichen sind der mutige Einsatz gegen die Todesschatten in dieser Welt. Der **Glaube an die Auferstehung** ist das erfolgreichste Mittel gegen Resignation.

Ralf Meister,
Landesbischof Hannover

Ostern steht im christlichen Glauben für Erlösung, für die Vergebung der Sünden und für die umfassende Liebe Gottes zu den Menschen. Nach den Berichten in den biblischen Evangelien finden Frauen am Ostermorgen das Felsengrab leer vor, in dem der Leichnam des Gekreuzigten zuvor bestattet worden ist. Sie erfahren als erste von der Auferstehung und benachrichtigen die Jünger, denen der auferstandene Christus am Ostertag erscheint. Weil sich der auferstandene Christus seinen Jüngern gezeigt und ihnen seine Nähe versprochen habe, können Menschen nach christlichem Verständnis auch heute noch seine Gegenwart spüren. Am Ende siegen nicht Gewalt, Hass oder Tod, sondern das Leben. Das ist die kraftvollste Hoffnungsbotschaft, die die Welt je gehört hat.

Heinrich Bedford-Strohm,
EKD-Ratsvorsitzender

Die Osterbotschaft vom auferstandenen Christus übersteigt jede menschliche Vorstellung. Was zu Ostern geschah, ist größer als unser kleiner Glaube, wahrer als unsere tägliche Wirklichkeit und gewisser als unser schwankendes Empfinden.

Unrecht, Leid und Gewalt werden mit dieser Hoffnung nicht einfach verschwinden. Kein Mensch werde automatisch froh und glücklich, keine Not werde gelindert oder aus

Hass Liebe, allein weil Ostern auf dem Kalender stehe. Das Leben, das Gott wolle, sei jedoch stärker als alle Macht der Welt, sogar stärker als der Tod. In dem Licht der Osterbotschaft sei keine Mühe für das Leben zu groß und kein Einsatz für das Leben vergeblich.

Annette Kurschus,
stellv. Ratsvorsitzende Westfalen

Ostern bedeute, für andere da zu sein, sogar wenn es nichts zu nützen scheine. Das kleine Zauberwort ‚für dich‘ ist ein mächtiges Osterwort gegen alle ungesunden Egoismen und augenscheinlich verschlossene Auswege.

In Anlehnung an die biblischen Geschichten über Jesu Tod und Auferstehung das Kreuz zu tragen, dem Sterbenden Beistand zu leisten und die Würde eines politisch Verdächtigten zu wahren, kann heute bedeuten: einen Strafgefangenen auf das Leben nach dem Knast vorzubereiten, eine demente Dame zu trösten oder einem Geflüchteten beim Deutschlernen zu helfen.

Ulrich Lilie,
Diakonie-Präsident Deutschland

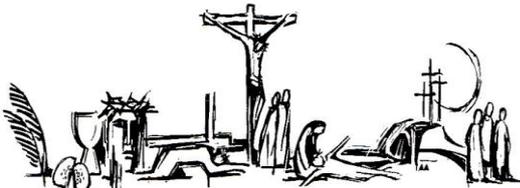
Wenn wir die Botschaft von der Auferstehung nicht weitersagen, wenn wir den Mund nicht aufmachen und mutig bezeugen, dass Jesus lebt, dann hat der Tod am Ende doch das letzte Wort, und das größte aller Wunder Gottes, das er um unseretwillen an seinem Sohn gewirkt hat, bleibt folgenlos.

Es steht auf Messers Schneide, ob die Verkündigung der Osterbotschaft und ein christlich geprägtes Lebenszeugnis Zukunft haben. Wir könnten durchaus zur letzten Generation gehören, wenn wir uns nicht aufmachen als fröhliche Zeuginnen und Zeugen, denen der Mund überfließt von dem, was unser Herz erfüllt: Ja, wirklich, Jesus lebt, er ist auferstanden, er geht mit uns und wir mit ihm.

Georg Bätzing,
Bischof von Limburg
Vorsitzender der Dt. Bischofskonferenz

An ge dacht

Ostern -
der Lebensatem Gottes
ist unzerstörbar



Die Pharisäer, die religiösen
Autoritäten der Juden,
haben Jesus verstoßen
und ans Kreuz schlagen lassen.
Gott aber hat Jesus
nicht aufgegeben, nicht verstoßen,
er hat Jesus auferweckt,
Jesus sollte nicht
tot und vergessen sein,
seine Botschaft sollte weiterleben.

So bleibt Jesus
lebendige Wirklichkeit
auf einer anderen Ebene,
nicht wissenschaftlich belegbar,
doch spürbar als Liebe und Treue,
spürbar in seiner Wirksamkeit.

Gottes Liebe
hält durch den Tod hindurch,
hält durch die Vernichtung hindurch,
ER hält den Menschen
gebunden an sich.

Die innerste Lebenskraft
eines jeden Menschen,
der Lebensatem Gottes
ist unzerstörbar,
kann nicht ausgelöscht werden
und bleibt bei Gott.

Irmela Mies-Suermann,
Pfarrbriefservice.de

Unsere Osterkerze

**Verkünderin
der Botschaft
von der Auferstehung**

Dankenswerterweise haben wir von Frau
Marianne Bundscherer wieder eine aus-
drucksstarke Osterkerze bekommen. Sie hat
gekonnt den Rohling mit der Botschaft von
der Auferstehung verziert:

„Was sucht ihr den Lebenden
bei den Toten?
Er ist nicht hier.

Er ist auferstanden!“

(vgl. Lk 24, 1-12)

Unsere Kerze wird ab Ostersonntag in der
Kirche leuchten – in diesem Jahr vielleicht ein
stilles, aber eindringliches Zeichen:

Gott – **Ursprung** und
Ziel allen Seins ...

Jesu Kreuzweg ist
vorbei:
die Wundmale
geordnet im Zeichen
des Kreuzes – in ihm
ist Heil, in ihm ist
Hoffnung, in ihm ist
Leben.

Die **Todesbalken**
weggerissen:
verwandelt, in den
Farben der Liebe
und des Lichtes
geben sie unseren
menschlichen Blick
frei auf die Welt, auf
das All, auf die Mitte,
auf Gott.

ER – Ursprung und
Ziel allen Seins –
erweckt –
auch 2020!



Sakramente

empfangen und feiern

Sakramente sind Geschenke Gottes. Dies setzt voraus, dass man den kennt, der einem seine Nähe schenken will und dass man sich dafür auch öffnet. Darüber hinaus ist es gut, zu wissen, warum Sakramente einem guttun ...



Kirchliche Trauung

Schriftenstand in der Kirche oder auch
www.pfarrei-kuemmersbruck.de
oder www.trau-dich-kirchlich.de



Taufe

Schriftenstand in der Kirche oder auch
www.pfarrei-kuemmersbruck.de



Beichte & Kommunion

Beichtfeste - geplant

5. und 6. Mai 2020 (*neuer Termin!*)

Kommunionfest:

Sonntag, 17. Mai 2020, 10:00 Uhr

Infoheft am Schriftenstand in der Kirche
oder auch unter
www.pfarrei-kuemmersbruck.de



Firmung

Firmfest:

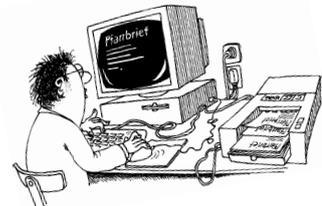
Samstag, 23. Mai 2020, 9:30 Uhr

Kirche St. Wolfgang

Infoheft am Schriftenstand in der Kirche
oder auch unter
www.pfarrei-kuemmersbruck.de

**Weitere Infos erhalten Sie auch
über unser Pfarrbüro (Tel. 82207).**

Digitales für Kommunionkinder und Firmlinge



Mit den Kommunionkindern und Firmlingen und deren Eltern stehen wir per E-Mail in Kontakt.

Per Mail wurden Infos hinausgeschickt und alle Eltern haben vor Ostern die „**DIGITALEN-Eltern-Infos**“ für die Kommunion und Firmung erhalten, in denen Inhaltliches erklärt wurde und über Organisatorisches informiert wurde.

Bitte beachten Sie diese **digitalen Infos!** Sie können diese auch per Mail über unser Pfarrbüro anfordern oder über unsere Homepage www.pfarrei-kuemmersbruck.de unter dem Stichwort **SAKRAMENTE > Kommunion** bzw. Firmung einsehen.



Gottes Segen

wünschen wir all jenen,
die einen Geburtstag, Namenstag
oder ein Ehejubiläum feiern.
Herzlich möchten wir gratulieren
und Ihnen wünschen,
dass Sie getrost zurück
und zuversichtlich in die Zukunft
blicken können.

*Pfarrgemeinderat, Gemeindefereferentin,
Diakon, Pfarrvikar und Pfarrer*

Infos

nicht nur

für junge Leute

für Kinder, Jugendliche und Ministrant/innen,
für alle Kommunionkinder und Firmlinge
und alle Eltern



für die kleineren Kinder haben wir
Kinder-Ecke,
Mal-Korb,
Kindergebetbücher
und „Kleinkinder
Wortgottesdienste“

Die Eltern sind eingeladen,
mit ihren Kindern
unsere Angebote wahrzunehmen.
PGR-SA „Ehe/Familie/Katechese“



Ministranten-Freizeit

Sie findet vom **27.-30. August 2020** statt. Es geht ins Herbert-Kießling-Wanderheim nach Moosbach (Nähe Vohenstrauß)

Gemeinsam wollen wir wandern, spielen, Lagerfeuer schüren, ein Freibad besuchen, kochen, Gottesdienst feiern und viel Spaß miteinander haben. Der Anmeldeschluss ist auf den **12. April** verlängert.



Weihwasserfläschchen

Eine Ministrantinnen-Gruppe unterstützt das Projekt von „Kolping international“ – „Klein-

tierhaltung zur Einkommenssicherung“ in Ostafrika (vgl. Pfarrblatt 3).

Wegen der Corona-Krise entfiel am Misereor-Sonntag die Verkaufsaktion.

Diese wird zu gegebener Zeit nachgeholt. Wir bitten Sie deshalb die Aushänge zu beachten und hoffen auf Ihre Unterstützung zugunsten der notleidenden Menschen in Ostafrika.

Ihre Hilfe kommt an:

5,-- €



20,-- €



40,-- €



Finanzieren Sie ein Huhn,
ein Schwein oder eine Ziege!



Weih-Wasser

Es erinnert an das Sakrament der Taufe,

Durch die Taufe sind wir hineingenommen in ein ewiges Leben.

Sie können ein **Fläschchen für das Weihwasser** bei der Aktion der Minis erwerben.

Tauf-Kerze

Sie erinnert daran, dass durch Jesus Christus Licht in unsere Welt eingebrochen ist, das alle Dunkelheit, auch die des Todes, durchbricht.

Sollten Sie **keine eigene Taufkerze** mehr haben, so können Sie eine Tauf-Erinnerungskerze bei der Aktion der Minis erwerben.



Verfassungsgerichts- Urteil

**zur Suizidbeihilfe
verstößt gegen unser
christliches Menschenbild**



Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Zulässigkeit geschäftsmäßiger Sterbehilfe ist für Christen zu hinterfragen. Die beiden großen Kirchen haben das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidbeihilfe scharf kritisiert. „Dieses Urteil stellt einen Einschnitt in unsere auf Bejahung und Förderung des Lebens ausgerichtete Kultur dar. Wir befürchten, dass die Zulassung organisierter Angebote der Selbsttötung alte oder kranke Menschen auf subtile Weise unter Druck setzen kann, von derartigen Angeboten Gebrauch zu machen“, erklärten die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche. Aus Sicht der Kirchen entscheiden sich an der Weise des Umgangs mit Krankheit und Tod „grundlegende Fragen unseres Menschseins und des ethischen Fundaments unserer Gesellschaft“. Die Würde und der Wert eines Menschen dürften sich nicht nach seiner Leistungsfähigkeit, seinem Nutzen für andere, seiner Gesundheit oder seinem Alter bemessen.“

Mit Bestürzung reagierte der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg, auf diese Gerichtsentscheidung: „Dieses Urteil ist ein tiefer Einschnitt für den Schutz des Lebens in unserem Land“, so Sternberg. Der Wegfall des Verbots der organisierten Beihilfe zur Selbsttötung laufe auf eine folgenreiche Umwertung hinaus: Was als schrankenlose Selbstbestimmung am Lebensende propagiert werde, könne zu einer gesellschaftlichen

Normalisierung des assistierten Suizids und bei kranken, schwachen und auf Unterstützung angewiesenen Menschen zur Verinnerlichung eines Erwartungsdrucks und einem Sterbewunsch führen. „Hier droht vielen Menschen statt der verheißenen Selbstbestimmung eine wachsende Fremdbestimmung am Lebensende. Jeder Mensch hat das Recht auf ein Sterben in Würde – aber die Vorstellung einer Gesellschaft, in der die Selbsttötung als Dienstleistung verfügbar ist, hat für mich nichts mit der Achtung der Menschenwürde zu tun“, betonte der ZdK-Präsident.

Matthias Drobinski von der Süddeutsche Zeitung kommentiert:



Noch nie hat ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts derart radikal das Recht des Einzelnen in den Mittelpunkt gestellt, sich selbst zu töten und dabei die Hilfe anderer in Anspruch zu nehmen. Dieses Recht gilt nicht nur für Todkranke, nicht nur für Menschen mit unstillbaren Schmerzen, es gilt immer, wenn jemand ernst- und dauerhaft aus dem Leben scheiden will, wie immer man das überprüfen mag. Der Spruch aus Karlsruhe wird einigen Beifall finden:

Die Vorstellung, dass der Suizid zu den autonomen Lebensentscheidungen des Menschen gehört, ist mittlerweile genauso zur allgemeinen Lebenshaltung geworden wie die Idee, dass ein nicht autonomes Leben die Selbsttötung nahelegt. Die Gefahr ist aber, dass die Richter hier eine Ideologie fördern, die einer gesamten Gesellschaft noch schmerzhaft auf die Füße fallen kann.

Es gibt keine gute, glatte Lösung, wenn jemand nicht mehr leben möchte; erst recht nicht, wenn ein Mensch derart leidet, dass er nach dem Tod verlangt. Niemand weiß, ob er einmal selber um den tödlichen Becher Gift betteln oder ob er die Ärzte anflehen wird, das Leben um ein, zwei Wochen zu verlängern,

koste es, was es wolle. Das sollte jeden demütig machen, der über das Thema spricht. Statt jedoch auf mehr Klarheit gerade bei der Rolle der Ärzte zu dringen, hat das Verfassungsgericht den Paragraphen 217 komplett verworfen und die gewerbsmäßige Sterbehilfe erlaubt – mit noch unabsehbaren Folgen. Hat künftig jeder Jugendliche mit schlimmem Liebeskummer das Recht, sich den ihm gemäßen Verein zur Lebensbeendigung zu suchen? Was ist mit der Großmutter, der die Enkel das Gefühl geben, dass sie ihnen nur noch zur Last fällt?

In der Urteilsbegründung heißt es zwar, es sei legitim, wenn der Staat dagegen arbeite, dass der assistierte Suizid sich als normale Form der Lebensbeendigung durchsetze. Aber er muss es nicht mehr. Von den obersten Hütern der Verfassung gibt es da keine eigene Grenze mehr. Sollte eine Mehrheit im Bundestag es künftig gut finden, mit der Förderung der Sterbehilfe die Gesundheitskosten im Rahmen zu halten – die Mauer des Verfassungsgerichts wäre weg.

Wird dann jemand auf das Recht klagen müssen, seine Autonomie abgeben zu dürfen? Wird dann jemand um das Menschenrecht kämpfen müssen, anderen, der Gemeinschaft, zur Last fallen zu dürfen? Auch das ist ja ein Menschenrecht, so sehr wie das Recht auf Autonomie; es schützt die Kinder, die Kranken, Behinderten, Schwachen, Sterbenden. Wenn man sieht, wie oft mittlerweile das Wort „Erlösung“ fällt, wenn ein wem auch immer zur Last gewordenes Leben endet, kann es einem unheimlich werden.



Den Weg gemeinsam gehen...

www.hospizverein-amberg.de

09621 - 1 24 30

Interessant: Populisten brauchen den „Immerschlimmerismus“

Walter Wüllenweber, Journalist, widerspricht: „Es geht uns besser als je zuvor“, schreibt er, und weiter: „Das ist wissenschaftlich solide belegt: Noch nie waren die Menschen so gesund, so gebildet, so wohlhabend, so frei und so sicher vor Gewalt wie heute. ... Doch diese ‚frohen Botschaften‘ dringen nicht in unser Bewusstsein vor. Denn: Unsere Gehirne reagieren vor allem auf Gefahren, und die Medien liefern genau die Art von Informationen, nach denen wir ständig Ausschau halten. Alarm, Terror, Katastrophen. Wer profitiert, sind die Populisten. Sie brauchen den Immerschlimmerismus, die Endzeitstimmung. Das falsche Bild von der Welt am Abgrund, deren demokratische Systeme unfähig sind, die Probleme zu lösen, dient ihnen als Legitimation für radikale Veränderungen.“



Und in der Tat hat sich die Welt in den vergangenen 200 Jahren wissenschaftlich fundiert zum Besseren entwickelt. Das lässt sich mit Grafiken belegen

(www.gapminder.org, ourworldindata.org). Und auch Sie werden viele „Belege“ finden, die Grund geben zur Zuversicht.

Es geht nicht darum, das Leben schön zu färben. Martin Luther sagte einmal: „Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du nicht ändern. Aber dass sie Nester in deinem Haar bauen, das kannst du verhindern.“ Machen wir unseren Kopf, unser Herz und unsere Augen auf für das Gute, das geschieht. Gestern. Heute. Morgen. Schalten wir um vom Schwarzweißbild auf das Farbfernsehen des Lebens.

Johannes Simon, Pfarrbriefservice.de

Alle sagten Danke

Erzieherin Marianne Meindl ging in den Ruhestand

Seit 1999 war Frau Meindl (im Bild unten in der Mitte mit Blumen) in der Kindertagesstätte St. Raphael beschäftigt. Nach 21 Jahren ging sie jetzt in den Ruhestand, in ein „neues Abenteuer“, wie sie selbst sagte. Frau Meindl wurde von den Kindern, dem Erzieherinnenteam, dem Elternbeirat und der Kirchenverwaltung verabschiedet. Pfarrer Bauer sagte u. a.: „Sie beenden Ihren Dienst in unserer Kindertagesstätte und so möchte ich Ihnen – auch im Namen der Kirchenverwaltung, des Pfarrgemeinderats und unseres Seelsorgeteams – herzlich Vergelt`s Gott sagen für die 21 Jahre, die Sie in St. Raphael beschäftigt waren. Sie haben in Kindergarten und in Kinderkrippe Dienst getan, Sie waren Gruppenleiterin und für eine Zeit auch stellvertretende Leiterin von St. Raphael und haben unsere Kindertagesstätte viele Jahre mit geprägt.“



Es ist ein Einschnitt im Leben, in den Ruhestand zu gehen, denn man blickt auf eine Arbeitszeit mit allen Höhen und Tiefen zurück. Sie gehörten zu St. Raphael - und trotzdem dürfen Sie sich jetzt freuen auf die Zeit, die Ihnen mehr bleibt, denn „Zeit ist eine kostbare Gabe“. So wünsche ich Ihnen für die kommende Zeit, dass Sie dieses Geschenk „Zeit“ gut nutzen können, dass Sie zum Ausschnaufen kommen können und Ihren Ruhestand genießen können.“



Was für einen Glauben haben wir?

Eine Krise macht deutlich, wie wir leben und auch, was wir glauben. Weltweit wurden wir Menschen wegen des Corona-Virus eingeschränkt. Ist dies in demokratischen Ländern um aller Menschen willen nicht zu akzeptieren? Komische Vorstellungen tauchen auf: dass die einen sich für die anderen opfern sollen. Solidarität ist da für alle Menschen gefordert und es tut, zu sehen, dass wir mit Beatmungsplätzen aushelfen und dass es das gibt: Solidarität, Menschlichkeit Verantwortungsbewusstsein. Allen, die in dieser Corona-Krisen-Zeit „ihre Frau“ und „ihren Mann stehen“, sei dafür gedankt. Warum tun das Menschen? Vielleicht auch, weil sie aus ihrem Glauben heraus handeln, der sie trägt und motiviert.

Eine Krise macht eben deutlich, wie wir leben und was wir glauben.

Was für einen Glauben haben wir?

In dieser Corona-Krisen-Zeit sind wir alle herausgefordert, verantwortlich zu handeln und uns als Christen auch mündig zu verhalten. Das ist für das alltägliche Leben notwendig, das ist auch für unser Leben als Christ/in von Bedeutung.

In einer Krise kommt es darauf an, wie und was wir glauben. Ob unser Glaube trägt und hält und ermutigt und Hoffnung schenkt, oder ob er Angst macht, uns den Boden wegzieht, wenn wir religiöse Handlungen für eine Zeit nicht vollziehen können und ob so ein Glaube aus ist, auf – vielleicht verständlich – herbei-

gesehnte Wunder und außergewöhnliche Ereignisse.

Es ist schon ein Einschnitt, dass keine Gottesdienste gefeiert werden dürfen und natürlich lebt die Kirche aus der Feier der Eucharistie; sie lebt auch vom „Zeugnis der Heiligen“. Aber ist es berechtigt, die liturgische Feier irgendwie einzufordern, wenn eine temporäre Krise uns herausfordert, dass wir uns nicht treffen sollen?

Was für einen Glauben haben wir?

Ist er ähnlich dem Kleinglauben, den Jesus im Boot am See Genesareth kritisiert?

Vertrauen wir wirklich, dass Gott bei uns ist und da ist und neben uns ist und mit uns ist – auch, wenn die Möglichkeit einer Eucharistiefeier nur für einige Wochen nicht gegeben ist? Und wenn wir Priester – derzeit nicht-öffentlich, sonst öffentlich - Eucharistie feiern, wissen wir nicht, dass wir unsere Gläubigen, unsere Gemeindemitglieder, Menschen, die uns am Herzen liegen, immer mit hineinnehmen?



Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

Schon sehr skurril mutet es an, wenn Pfarrer bei nichtöffentlichen „Corona-Gottesdiensten“ Bilder von nicht anwesenden Gemeindemitgliedern aufstellen und wenn sie mit der Monstranz durch die Straßen laufen. Haben wir nicht verdrehte, „mittelalterliche“ Vorstellungen in der Theologie überwunden? Welche Ideen stecken dahinter, wenn wir in der Pastoral so handeln?

Was für einen Glauben haben wir?

Wenn wir uns als Christen nicht lächerlich machen wollen oder schlimmer noch, wenn wir unseren christlichen Glauben nicht ent-

stellen wollen, dann führt kein Weg an einer gesunden katholischen Glaubenslehre vorbei, die besagt, dass Gott bei uns ist, ob wir ihn erkennen, erspüren, erfahren oder nicht. „In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir!“ sagt Paulus und Jesus selbst hat uns versichert: „Ich bin bei euch, bis zum Ende der Welt“.



Wir können uns also an ihn wenden, gleich wo wir sind. Wir dürfen mit ihm sprechen, gleich wo wir sind. Natürlich ist die Feier der Eucharistie Höhepunkt und Kernpunkt unseres christlichen Lebens, aber haben wir unter allen verwegenen Umständen ein Recht dazu?

Was machen die Christ/innen in Amazonien, die sich seit Jahren sehnlichst wünschen, Eucharistie zu feiern?

Im Internet wird ja in dieser Zeit „pastoral gepowert“, weil „die Leute einen sehen wollen“. Die Frage sei schon erlaubt, ob das wirklich so ist und ob alles, was da „im livestream auf uns einstürzt“ uns wirklich tiefer und ehrlicher Gott näherbringt?

Gott, „der Herr, war nicht im Sturm“ (1. Könige 19, 11.12). Im leisen Säuseln des Windes erkannte der Prophet Elia ihn!



Martha Gahbauer, Pfarrbriefservice

Was für einen Glauben haben wir?

Es wird Zeit, dass wir mündige Christ/innen werden und dass die Verantwortlichen in der Kirche einen gesunden Glauben verkünden. Das jedenfalls zeigt diese Corona-Krise derzeit auch ...

W. Bauer, Pfarrer

GebetsECKE

Komm doch!

Komm doch, du Gott mit uns,
wir gehen sonst in die Irre,
kommen unter die Räder,
verlaufen uns heillos.

Komm doch, du Gott für uns,
wir sind so aufgewühlt,
so leer gehofft, so bedroht
von vielen Gefahren.

Komm doch, du Gott in uns,
wir sind uns selbst so fremd,
wir kennen uns nicht aus,
verstehen so vieles nicht.

Komm doch, du Gott mit uns,
rette uns bald,
dann ist uns geholfen,
dann sehen wir weiter
und alles mit neuen Augen.

Komm doch, du Gott für uns,
damit wir an dich glauben können,
damit wir dir fester vertrauen,
mit ungeteiltem Herzen.

Paul Weismantel, Pfarrbriefservice

aus: *Harren und Hoffen. Abendlicher
Adventskalender 2005. CS-Media, Kürnach.*

Gute Besserung

wünschen wir allen,
die mit einer Krankheit zurechtkommen
müssen und auch allen,
die sich zurzeit im Krankenhaus befinden.



Herr, du Gott des Lebens, ...
Wir beten für alle ...
und bitten um Heilung
für alle Erkrankten ...
Schenke den Ärzten und Forschern
Weisheit und Energie ...
Berühre die Herzen
der alten und pflegebedürftigen
Menschen mit deiner Sanftheit ...
Mache uns dankbar für jeden Tag

Bischof Hermann Glettler, Innsbruck

 **Krankenhaus Besuchsdienst
und Seelsorgeteam Ihrer Pfarrgemeinde**

**In der Zeit der Corona-Krise sind die
Besuche ja ausgesetzt bzw. reduziert.
Mögliche Besuche sollen
telefonisch abgesprochen werden.**



**Krankenbesuche/ -kommunion
nach der Krisen-Zeit**

im Klinikum Amberg - wenn erwünscht – möglich,
ebenso zuhause nach telefonischer Vereinbarung
durch Besuchsdienst und Seelsorgeteam.

**Wenn Sie einen Besuch wünschen,
benachrichtigen Sie uns
über unser Pfarrbüro - Tel. 82207**

Für die Zeit zuhause: Virtueller Museumsbesuch



Die vatikanischen Museen vom heimischen Sofa aus erkunden? Das ist möglich dank sieben virtueller Rundgänge. Sie sind für Smartphones, PC oder Tablet verfügbar, auf der offiziellen Internetseite

www.museivaticani.va.

Im Angebot sind etwa die weltberühmte „Sixtinische Kapelle“ mit den Fresken Michelangelos oder die „Raffaellanzen“ mit der „Schule von Athen“ (zwischen 1509 und 1511). Per Zoom kann sich der Betrachter Details aus nächster Nähe anschauen. Einzelne Kunstwerke stellen die Vatikanischen Museen auch auf Instagram vor. Die Vatikanischen Museen sind aufgrund der Corona-Pandemie seit 9. März geschlossen.

Pfarrblatt  lesen
und
Homepage  anklicken!
<https://pfarrei-kuemmersbruck.de>
Wer liest, ist informiert!

Dürfen wir nochmals erinnern?!

Wir bitten um das Kirchgeld 2020



Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Kirchensteuergesetzes sind die **1,50 € pro verdienendes Pfarrmitglied ab 18 Jahre** eine besondere Form der Kirchensteuer. Dieses Geld fließt ausschließlich der Pfarrgemeinde für ihre Ausgaben zu.

Bitte legen Sie Ihre Gabe in ein zugeklebtes Kuvert, das Sie mit Ihrem Namen versehen haben und geben Sie dieses bei der Kollekte oder im Pfarrbüro ab.

Gerne dürfen Sie das Kirchgeld auch erhöhen und ggf. eine **Spendenquittung** anfordern. Auf die braunen Kirchgeldtüten verzichten wir, da wir so die Ausgaben für die Fertigung einsparen.

Sie können den Beitrag auch überweisen oder einzahlen bei der Volks- / Raiffeisenbank Amberg

**BIC: GENODEF1AMV
IBAN: DE 73 7529 0000 0000 3180 00.**

Allen, die uns mit dem Kirchgeld unterstützen, danken wir herzlich!

Kath. Kirchenstiftung St. Antonius/Wolfgang

Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde
St. Antonius – St. Wolfgang
Pfarrer W. Bauer



Redaktionsschluss
für Termine, Beiträge und Intentionen:
20. März 2020

Kosten für Papier und Druck:
1,- € / Exemplar
Kosten für Papier, Druck, Zustellung:
18,- € / 12 Ausgaben im Jahr

Kath. Pfarrgemeinde

St. Antonius Abb.  **St. Wolfgang**
Zu den Linden 7 92245 Kümmersbruck

☎ 09621 / 8 220 7

🏠 09621 / 75 7 15

@ pfarramt@pfarrei-kuemmersbruck.de

🌐 www.pfarrei-kuemmersbruck.de

Pfarrbüro-Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag

9.00 – 11.30

Dienstag und Donnerstag

15.00 – 18.00

Bankverbindungen

Sparkasse Amberg-Sulzbach

BIC: BYLADEM1ABG

IBAN: DE 76 7525 0000 0190 0903 16

Volks- / Raiffeisenbank Amberg

BIC: GENODEF1AMV

IBAN: DE 73 7529 0000 0000 3180 00

Gemeindereferentin

Elisabeth Harlander

Zu den Linden 7

☎ 09621 / 960 6 562

Diakon

Jürgen Donhauser

(erreichbar über das Pfarrbüro)

Pfarrvikar

P. Thomas Arokiasamy

Kirchensteig 50

☎ 09621 / 75 4 12

Pfarrer

Wolfgang Bauer

Zu den Linden 7

☎ 09621 / 8 220 7

Telefonseelsorge

☎ 0800 / 111 0 111

Krisendienst Horizont

Regensburg

☎ 0941 / 58 1 81

Eltern-Kind-Gruppen

Zu den Linden – KiTa-Untergeschoss

Ute Rödel ☎ 76 11 60

Kindertagesstätten

St. Antonius: Schulstraße 74

Sabine Galli ☎ 78 00 90

St. Raphael: Köferinger Str 8

Nadine Rall ☎ 83 259

Eine-Welt-Laden Verkauf

monatlich nach dem Sonntags-Gottesdienst!



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
AMBERG-SULZBACH E.V.

Dreifaltigkeitsstr. 3 - 92224 Amberg

☎ 09621 4755-20

@ info@keb-amberg-sulzbach.de

caritas Amberg-Sulzbach

Caritasverband Stadt Amberg und
Landkreis Amberg-Sulzbach e.V.

Dreifaltigkeitsstraße 3 – 92224 Amberg

Sozialberatung

Ehe-, Familien-, Lebensfragen ...

☎ 09621 / 47 55-0



Sozialstation

Breslauer Str. 61 – 92224 Amberg

Sr. Ingeborg Gerlach ☎ 76 32 05



SkF Sozialdienst kath. Frauen e. V.

Studentenplatz 2 - Amberg

☎ 48 72-0

Notruf für Frauen ☎ 09621 / 222 00